

Belehrungen und Aufgaben
über das Rechnen mit Dezimalbrüchen und mit den metrischen Maßen.

Dezimalbrüche sind solche Brüche deren Nenner nur Potenzen von 10 sind. Die Brüche $\frac{1}{10}$, $\frac{2}{100}$, $\frac{15}{1000}$, $\frac{2387}{10000}$ sind demnach Decimalbrüche.

Ihren Wesen nach unterscheiden sich die Dezimalbrüche durch nichts von den gemeinen Brüchen; dagegen gestattet der Umstand, daß ihre Nenner nur Zahlen sind wie 10, 100, 1000, 10000, 100000 u. s. w. eine bedeutende Vereinfachung in ihrer Schreibweise und im Rechnen mit denselben.

Was nun die Schreibweise dieser Brüche anbelangt so merke man sich hierüber folgendes: Der Nenner eines Dezimalbruchs wird nicht geschrieben, weil man ihn aus der eigenthümlichen Schreibart des Zählers leicht erkennen kann. Diese Eigenthümlichkeit ergibt am einfachsten durch genaue Betrachtung und Vergleichung folgender Beispiele: Statt $\frac{9}{10}$ schreibt man 0,9 und spricht: Kein Ganzes, neun Zehntel oder Null Komma neun.

Statt $\frac{23}{100}$ schreibt man 0,23 und spricht: Kein Ganzes, 23 Hundertel oder Null Komma zwei drei, statt $\frac{153}{1000}$ schreibt man 0,153 und spricht u. s. w. $\frac{2387}{10000} = 0,2387$; $\frac{79586}{100000} = 0,79586$; ferner $\frac{7}{100} = 0,07$; $\frac{1}{1000} = 0,001$; $\frac{8}{10000} = 0,0008$; $\frac{25}{100000} = 0,00025$; $\frac{735}{1000000} = 0,000735$ u. s. w.

Vergleiche man nun in den angeführten Beispielen die Anzahl der Nullen welche die verschiedenen Nenner haben mit der Anzahl der Stellen welche der Dezimalbruch nach dem Komma hat, so wird man finden, daß diese Stellenzahl stets gleich der Nullenzahl des Nenners ist. Der Dezimalbruch 0,009876 hat z. B. 6 Stellen nach dem Komma, folglich hat sein Nenner 6 Nullen und ist somit = $\frac{9876}{1000000}$; er wird daher ausgesprochen wie $\frac{9876}{1000000}$.

Mittels des bisher Angeführten und bei einiger Uebung in den folgenden Aufgaben wird nun Jedermann sich in Stand setzen können, Dezimalbrüche zu schreiben und auszusprechen.

Aufgabe: Schreibe folgende gemeine Brüche in der Form von Dezimalbrüchen:
 $\frac{1}{10}$; $\frac{21}{100}$; $\frac{238}{1000}$; $\frac{6523}{10000}$; $\frac{89275}{100000}$; $\frac{756083}{1000000}$.

Vertausche ferner die Nenner vorstehender 6 Brüche so oft miteinander, daß jeder der 6 Zähler nacheinander die sämtlichen Nenner der anderen Brüche erhält und schreibe sie als Dezimalbrüche, z. B. $\frac{1}{100}$; $\frac{21}{1000}$; $\frac{238}{10000}$; $\frac{6523}{100000}$ bis $\frac{756083}{1000000}$ u. s. f.

Aufgabe: Schreibe folgende Dezimalbrüche in der Form von gemeinen Brüchen: 0,7; 0,765; 0,9834; 0,63968; 0,583654; 0,09; 0,006; 0,00684; 0,000001; 0,0000021; 27,03; 248,064; 7,0058.

Anmerkung. Eine Potenz ist die Zahl welche man erhält, wenn man irgend eine Zahl ein- oder mehrmals mit sich selbst multipliziert, z. B. 100 ist die 2te Potenz von 10, 1000 die dritte, 10000 die 4te, d. h. 10000 ist gleich 10 10 10 10 u. s. w. (Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Berlin. Nach einer Mittheilung der Allg. Mil. Ztg. ist es höchst wahrscheinlich, daß bei der künftigen Einführung eines neuen deutschen Infanteriegewehrs das Modell des deutschen Büchsenmachers Mauser (Oberamt, Württemberg) zu Grunde gelegt werden wird.

Berlin. Ueber den Konflikt zwischen Offizieren der Nymphen und Polizeimannschaften in Rio Janeiro bringt die Zeitschrift im neuen Reich eine Korrespondenz aus Rio vom 21. Okt. Es ergibt sich daraus, daß schon einige Tage vor dem 19. drei deutsche Kriegsmatrosen von der Nymphen plötzlich und, wie sie behaupteten, ohne Grund in einem Hause überfallen worden waren, die Matrosen hatten sich sehr energisch zur Wehr gesetzt und das Haus lange gegen mehr als 40 Polizeibeamte — eine in Rio sehr übel beleumtete Klasse — verteidigt, bis sie sich ergeben mußten. Sie wurden nach dem Gefängnis abgeführt, doch schon am nächsten Morgen entlassen. Es sollen auch Offiziere der Nymphen beim Baden von einem Haufen Polizeibeamter überfallen und nur durch die Energie des Kapitäns vor einem Angriff bewahrt worden sein. Die Lust war also schon schwül und das Weitere wahrscheinlich ein abgetarteter Akt der Rache für den ersten Konflikt. Dem Bericht über den Vorgang am 19. entnehmen wir folgendes: Am 19. Abends sah ein Seekadett der Nymphen, der das Lob eines besonnenen und wackeren jungen Mannes hat, mit 4 Deskoffizieren des Schiffes, dem Steuermann, Feuerwerker, Bootsmann und einem Maschinisten, in dem Hotel Central, einer anständigen Restauration,

wo sie zufällig zusammentrafen, friedlich beim Glase, sie sprachen deutsch, machten weder Lärm, noch erregten sie irgendwie Anstoß. Da traten einige gut gekleidete Männer ins Zimmer, die sich theils englisch, theils französisch unterhielten. Einer derselben verließ den Raum wieder, kehrte nach etwa 10 Minuten zurück, warf heftig die Thüre zu und stürzte schreiend und gestikulirend auf die deutschen Seeleute los, welche zugleich Geräusch vieler Stimmen vor der Thüre zu vernehmen glaubten. Die Deutschen hörten dem heftigen Mann, der jetzt portugiesisch sprach, zu, verstanden aber kein Wort von seinen Deklamationen. Plötzlich fuhr der Jörnige auf die Gläser der Deutschen, goß blitzschnell einige Reste des Getränkes zusammen, warf sie dem Maschinisten über den Kopf und gab ihm zugleich eine Ohrfeige. Dieser Deskoffizier hatte mit schweigender Verwunderung die Thätigkeit des Fremden ertragen, jetzt begriff er die Sachlage völlig und schlug den Friedensbrecher mit der Faust so gegen den Kopf, daß dieser rücklings überfiel und sich auf dem Boden wand. Sogleich sprangen die anderen Männer in Eile auf die Deutschen ein, einer derselben pfliff, die Thüre wurde aufgerissen, etwa 25 bewaffnete Polizeibeamte und mindestens 50 andere Leute, die mit Todtschlägern und Messern bewaffnet waren, stürmen herein und im Nu entspann sich ein blutiger Kampf. Die dünne Stöße der Deutschen zerbrachen nach den ersten Hieben. Nur der Steuermann hatte einen kleinen Todtschläger aus Vorrath in der Tasche, in Erinnerung an die frühere Schlägerei, die übrigen vier verteidigten sich mit den Stühlen. Dem Bootsmann, welcher der Thüre am nächsten war, gelang es sich loszumachen; er bemächtigte sich dort eines Säbels und schlug sich bis zum Landungsplatz durch wo ihn die Schurken verließen. Der Feuerwerker wurde erst von einem Franzosen angegriffen, schlug diesen aber mit einem Stuhle zu Boden, der in Stücke sprang. Auf den Seekadetten v. Stutterheim warfen sich zwei Polizeibeamte und ein brasilianischer Major. Der Kadett entriß einem der Angreifer einen Säbel und theilte dem Major eine klaffende Wunde quer über die Stirn zu, so daß dieser hinfiel. Nach diesem verwundete und warf er die beiden Polizeibeamten. Zuletzt aber, nach einem Kampf von fast einer halben Stunde mußten die Deutschen in dem engen Zimmer der Uebermacht erliegen. Der Feuerwerker und Maschinist wurde zu Boden geschlagen und abgeführt, der Steuermann schlug sich mit seinem Todtschläger bis zur Thüre durch. Hier aber brach er zusammen und wurde von den wüthenden Haufen mit Messern und Knütteln so lange zugebeut, bis sie den Besinnungslosen fortzuschleppen konnten. Der Seekadett blieb zuletzt allein im Kampfe zurück, mehrere scharfe Hiebe über den Kopf, vier Stöße in der rechten Hand hatten ihn jedoch gezwungen, den brasilianischen Säbel wegzwerfen, und die Polizeileute hieben, mit ihren Seitengewehren nun so lange auf ihn, bis er zusammenbrach und unter fortgesetzten Schlägen und Stößen in das Gefängnis getragen wurde. Dort wurde er mit den Deskoffizieren zusammengelegt; die zahlreichen scharfen Hieb- und Stichwunden wurden ihnen verbunden. Es glückte Landeuten, Zutritt zu ihnen zu finden, und es ist Hoffnung, daß das Abenteuer ihnen keine tödtlichen Wunden hinterlassen hat. Andererseits haben aber die 5 Deutschen nach Angabe der hiesigen Zeitungen 15 von den Civilisten zu Boden geschlagen und 6 von den Strolchen der Polizei schwer verwundet.

In einem badischen Orte wurde vor nicht gar langer Zeit vom Auschweller bekannt gemacht: „Alle Diejenigen, welche Klauen- fische haben, dürfen ihr Vieh nicht mehr in den Bach treiben.“ Das erlannt an jene andere Verkündigung: „Diejenigen, welche Hunde haben, müssen Maulkörbe tragen und wer mit brennender Pfeife das Vieh füttert, wird bestraft.“ Besser machte es ein badischer Bürgermeister im Murgthale an der württembergischen Grenze. Auf dessen Befehl mußte der Büttel ausschellen: „Wer einen wüthigen Hund trifft, soll ihn in's Württembergische jagen, daß sein Unglück geschieht.“

Inskript über Schweizerhäuser in Graubünden, Thurgau und anderen Cantonen:
Des Hauses Zier
Ist Keuschheit!
Des Hauses Ehre
Gastfreihait!
Des Hauses Wohlstand
Thätigkeit!
Des Hauses Segen
Frömmigkeit!
Des Hauses Glück
Zufriedenheit!

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 144. Donnerstag den 7. Dezember 1871.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Bekanntmachung.

Müller Karl Hinderer von Haubersbronn beabsichtigt (außer den Veränderungen an seinem Wasserwerk, über welche im Amtsblatt No. 121 Veröffentlichung erfolgte) auch an seinem Wehr eine Aenderung vorzunehmen, indem er die Wehrfalle um 2' abnehmen und dafür an dem Grund der Wehrfalle entfernbare Schwellen anbringen will.

Dies Bauvorhaben wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß, wer Einwendungen hiagegen machen wollte, dieselben dem Oberamt schriftlich vorzubringen hat, widrigenfalls er es sich selbst zuschreiben müßte, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden.

Während der oben genannten Frist können die Akten auf dem Rathhause zu Haubersbronn eingesehen werden.
Den 6. Dezember 1871. Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Brandschadens-Umlage pro 1872.

Unter Beziehung auf die K. Min.-Verf. v. 29. v. M. St.-M. Nr. 285 werden die betreffenden Geschäftsmänner aufgefordert, sich der Revision der Feuer-Versicherungsbücher rechtzeitig zu unterziehen und die Aenderungs-Ubersichten und Umlage-Urkunden längstens bis 15. Januar t. J. einzusenden.

Dabei wird unter Hinweisung auf den Normal-Erlass vom 11. Sept. 1855 Ziff. 2 daran erinnert, daß die von der Versicherung ausgenommenen Gebäudetheile sowohl im Feuerversicherungsbuch als in der Aenderungs-Ubersicht genau angegeben werden müssen.

Schorndorf den 6. Dezember 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Aufforderung
an die Eigenthümer von
Gegenständen, welche wahr-
scheinlich gestohlen sind.

In der Befahrung der hier verhafteten Ehefrau des Tagelöhners Georg Sautter von Schornbach wurden verschiedene Gegenstände vorgefunden, bei denen ein rechtmäßiger Erwerb nicht zu vermuthen ist, deren Eigenthümer aber bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten.

- Es sind dieses
- 1 blecherne Küchenlaterne, 1 eiserner Hafen mit glasierter Ausfüllung (Gesundheitsgeschirr), 1 viertel- u. achtel-Simri, 1 Kupferhafen, 1 Schöpfloßel und 1 Kaffeeschüssel, beide verzinnt, 1 eiserne Kadel, 1 Waschbecken, 1 Zuckerbüchse, 1 kleinerer Hafen mit Schweineschmalz, 1 Glas, 1 rustener Schurz, 1 gewürfeltes Handtuch, 1 Zeugleschurz, 1 blau gestreifter Rissen-Webergug, 1 schwarze Jacke, 1 Dunggabel.
- Ferner Karoffeln, rothe und gelbe Rüben (Bodenrüben), Hanf u. Flach, Brod, Butter, Hinds- u. Schweineschmalz.

Personen, welche solche Gegenstände vermiffen, werden nun aufgefordert, hievon ungesäumt dem Oberamtsgerichte eine Anzeige zu machen.

Schorndorf den 2. Dezember 1871. K. Oberamtsgericht. Liefching.

Revier Hohengehren.
Steinbruch- u. Ver-
pachtung.

Nachdem die Pachtzeit sämtlicher Steinbrüche, Sand-, Thon-, Lehm- und Mergelgruben mit letztem d. M. zu Ende geht, werden die Pachtlichhaber aufgefordert, ihre ferneren Pachtgesuche

inner 14 Tagen schriftlich hieher zu übergeben.
Hohengehren den 5. Dez. 1871. K. Revieramt.

Gerabstetten.
Gläubiger-Aufruf.

Karl August Leberer von hier, in Pittsburg sich aufhaltend, hat um Ausfolge seines Vermögens gebeten. Es werden deshalb etwaige Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 5. Dez. 1871. Gemeinderath. Vorstand Scholz.

Unterurba. Dem Rosenwirth Wöhrle hier ist am 1. d. Mts. ein großer, langhaariger, weiß und grau gefleckter Hund zugelaufen, es ist derselbe von dem rechtmäßigen Eigenthümer

gegen Ersatz der Fütterungs- und Einrückungskosten

binnen 8 Tagen bei r. Wöhrle abzuholen, widrigenfalls anderweitig über den Hund verfügt werden würde.
Den 5. Dezember 1871. Schultheißenamt. Krieger.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.
Gläubiger - Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen:
Beutelsbach.

Wolf, alt Gabriel, Weingärtners Ehefrau, Realtheilung.
Roth, alt Johannes, Weing. und Wittwer, Realtheilung.

N i c h e l b e r g.
Deusale, Jakob Fried. Wittwe von Berheim D.A. Eslingen, Realtheilg.
Reutter, Adam, Weing. Ehefrau, Ev.-Th.

G r u n b a c h.
Fischer, ig. Jakob Fried. Weing. Ev.-Thlg.
Hottmann, Joh. Jakob Wgr., Realtheilg.

S c h n a i t h.
Zoller, Jakob, Lebnh. S. lebiger Bauer von Baad, Realtheilung.
Mühle, Joh. Friedrich gewesener Kanonier und Weingärtner, Realtheilg.
Beter, alt Conrad, Wgr., Berm.-Ueberg.
Schorndorf den 5. Dezember 1871. K. Amts-Notariat. Zeitter.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgemäß zu erwirken:

- Adelberg. Leonhard Spindler, Maurer, Realthlg. Caroline Feil, Kind der verstorb. Wittwe des Jakob Wendling, Maurers, dto. Aspergle. Caspar Wagner von Krähwinkel, dto. Baierck. Johann Jakob Schlog, Schäfer, Co.-Thlg. Buhlbronn. Georg Fritz, Georgs Sohn, Wjtr., dto. Gebjard. Michael Schanbacher's Wittwe, Realthlg. Hegenlohe. Michael Fritz, Maurers Ehefrau, Co.-Th. Johannes Roos, Mathias Sohn, dto. Hößlin's w. r. th. Wilhelm Bette, Krämer, dto. Schornbach. Alt Michael Schniepp, W. in Mannshaupten, Realtheilung. Vorderweissbuch. Johannes Gröhinger, Rosenwirth, Co.-Th. Weiler. Friederike Knödler, ledig, Realtheilung. Michael Käfer, gew. Gemeinderath, dto. Winterbach. Johann Friedrich Nadttrieb, Schuhmacher, Eventual- und Realtheilung. Johann Michael Strohecker, früherer Gemeinderath, Realtheilung. Georg Michael Heiland, Weber, Co.-Th. Johann Jakob Eckarts Ehefrau, dto. (nachträglich). Schorndorf den 5. December 1871. R. Amtsnotariat Winterbach. Förder.

Schorndorf. Schlittschuhe

in verschiedener neuer Façon, für Herren, Damen und Kinder sind nun eingetroffen und empfiehlt solche billigst

Fr. Speidel.

Schorndorf. Dankfagung. Für die zahlreiche Begleitung unserer geliebten Schwester zu ihrer Ruhesstätte sagen wir unsern innigsten Dank. Mlle Frank und Luise Schwarz.

Schorndorf. Gemeinderaths-Wahl betr.

Meinen werthen Mitbürgern für das mir seit einer langen Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen freundlich dankend, sehe ich mich zu erklären veranlaßt, daß ich eine Wahl nicht mehr annehmen würde, da mir meine Verhältnisse erschweren das Ehrenamt eines Gemeinderaths länger zu begleiten.

C. Schmid, Seifenfabr.

Meine Weihnachts-Ausstellung von Kinder-Spielwaaren

in neuer und großer Auswahl ist nun eröffnet, und ladet zu deren Besuch ein

Friedr. Speidel.

Stuttgart.

Für die

Norddeutsche Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit in Berlin werden in allen Gegenden Württembergs Agenten unter günstigen Bedingungen angestellt und sind Anträge zu richten an

Subdirektor Fries

Neckarstraße 34 1/2.

Auswanderer und Reisende

finden nach allen Theilen Amerikas und Australiens über die Seehäfen Hamburg, Bremen, Havre, London und Liverpool jede Woche zu den billigsten Preisen in den auf das Solideste und bequemste eingerichteten

Dampf- und Segelschiffen

prompte Beförderung und empfehle ich mich zu Affords-Abschlüssen, sowie auch zur Beforgung von Geldern und Wechsel nach Amerika, wofür billige Notirung zusichere, bestens.

Louis Müller, Uhrmacher, concessionirter Agent.

Turn-Verein.

Das Turnen hat wieder begonnen und wird von den activen Mitgliedern an den Dienstagen und Donnerstags Abenden regelmäßiger Besuch in dem früheren Spital-Local erwartet.

Der Ausschuß.

Schorndorf.

Einen Kastenschlitten für Kinder verkauft billig

Bot, Bäcker.

D.G. Bäcker Heß.

Schorndorf.

Am Samstag den 9. Dezbr. sind sehr schöne halbenzellige Milchschweine zu haben bei

Mt Brügel, Bäcker.

Das Neue Blatt 1871

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Mode-Beilage gratis umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

Farbigen Schnitt-Mustern auf der Rückseite der Mode-Beilage. Der Preis bleibt wie bisher

12% Sgr. vierteljährlich pränumerando gleich 45 Kr. Südd. Währg.

Die soeben eingetroffene Nr. 49 enthält: „Eine unglückliche Liebe.“ Novelle. Von Adelheid von Auer. — „Komödianten.“ Von Rudolph Lindau. — „Keineke Fuchs auf dem Nichtplatz.“ — „Plaubereien aus der deutschen Kaiserstadt.“ Von Richard Schmidt. — „Humoresken aus der Volkszählung.“ — „Durch Lothringen und Elsaß.“ Von Ludwig Köfler. — „Für Haus und Herd.“ „Allerlei.“ Wie mein Schulfamerad graue Haare bekam. Räthsel. Auflösung der zeitgemäßen Räthel in Nr. 46. — „Correspondenz.“

An Illustrationen folgende:

Keineke Fuchs auf dem Nichtplatz. Humoresken aus der Volkszählung. Wäsche in Colmar. Ornat in Colmar. Auf der Hälfte zum Rappoldstein. Schränke im Elsaß. Baden-Baden. Courgäste. Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen & Post-Anstalten.

Fruchtpreise.

Winnenden den 30. November 1871.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	Centner	5 16	5 13	5 5			
Haber	"	3 54	3 48	3 44			
Waizen	1 Emri	2 30	2 12				
Gerste	"	1 36	1 30				
Roggen	"	2 —	1 56				
Welschkorn	"	2 —	1 48				
Wicken	"	1 45					
Erbsen	"	3 —					
Linjen	"	3 —					

Belehrungen und Aufgaben über das Rechnen mit Dezimalbrüchen und mit den metrischen Maßen.

(Fortsetzung.)

Auf der Eigenschaft der Dezimalbrüche, daß ihre Nenner Potenzen von 10 sind, beruht die weitere Eigenthümlichkeit derselben, daß man jeder Ziffer des Zählers ihren besonderen Nenner geben kann. Zerlegt man z. B. den Zähler des Dezimalbruchs:

$$685937 \text{ Milliontel bestehen aus: } \begin{matrix} 600000 \\ 80000 \\ 5000 \\ 900 \\ 30 \\ 7 \end{matrix} \text{ Milliontel, diese sind } = \begin{matrix} 0,6 \\ 0,08 \\ 0,005 \\ 0,0009 \\ 0,00003 \\ 0,000007 \end{matrix}$$

Der Dezimalbruch 0,685937 kann folglich auch gelesen werden: Rein Ganzes, 6 Zehntel, 8 Hundertel, 5 Tausendel, 9 Zehntausendel, 3 Hunderttausendel, 7 Milliontel, woraus folgt, daß auch die Nullenzahl des besonderen Nenners, den man jeder einzelnen Ziffer des Dezimalbruchs geben kann, stets der Stellennummer dieser Ziffer nach dem Komma entspricht. Ferner ist aus dem Bisherigen leicht ersichtlich, daß der Stellenwerth einer jeden Ziffer eines Dezimalbruchs stets 10mal kleiner ist als der Stellenwerth der vorhergehenden. Da daselbe auch bei den ganzen Zahlen der Fall ist, so ergibt sich hieraus eine Uebereinstimmung der Dezimalbrüche mit den ganzen Zahlen hinsichtlich ihrer Bildung.

Bekanntlich beruht der ganze Aufbau unseres Zahlensystems auf dem Gesetz: 10 Einheiten einer Art geben eine Einheit der nächst höheren Art. *) Also

- 10 Einer = 1 Zehner
- 10 Zehner = 1 Hunderter
- 10 Hunderter = 1 Tausender u. s. w.

folglich ist umgekehrt

- 1 Zehntausender = 1/10 von 1 Hunderttausender
- 1 Tausender = 1/10 von 1 Zehntausender u. s. w.

Durch fortgesetzte Zehnteilung gelangt man schließlich wieder zu den Einern und von diesen mittelst Anwendung des gleichen Gesetzes auf die Zehntel, Hundertel, Tausendel u. s. w. Man kann deshalb auch die Dezimalbrüche als die Einheiten des Dezimalsystems von Eins an abwärts ansehen, und es wird daher bei der Addition und Subtraktion der Dezimalbrüche vollständig nach denselben Regeln verfahren, wie bei der Addition der ganzen Zahlen d. h. man schreibt die gleichnamigen Einheiten (nämlich Zehntel unter Zehntel, Hundertel unter Hundertel u. s. w.) genau unter einander und addirt oder subtrahirt wie bei den ganzen Zahlen.

Einige Beispiele und Aufgaben mögen dies veranschaulichen:

$$1) 3,59 + 0,837 + 27,5096 + 5,075 = 37,0116$$
$$2) 9,63258 - 7,9876534 = 1,6449266$$

*) Dieses System heißt deshalb Dezimalsystem von dem lateinischen Wort decem = zehn.

**) Wenn zwei oder mehrere Zahlen durch ein stehendes Kreuz (+) vereinigt sind, so heißt das so viel als sie sollen addirt werden; das Kreuz wird gelesen: plus; ferner bedeutet ein wagrecht Strich zwischen 2 Zahlen so viel als daß man die zweite von der ersten abzieseln soll; dieser Strich wird gelesen: minus.

$$3) 0,798 + 5,63508 + 0,006 = 2,07583705 - 0,683$$

Auflösung: 0,798
5,63508
0,006
Summe: 6,43908
Endresultat: 3,68094295

Die beiden Zahlen welche ein minus Zeichen vor sich haben werden besonders addirt und ihre Summe von der Summe der 3 ersten abgezogen.
2,07583705
0,683
2,75883705

Weitere Aufgaben zur Übung kann sich Jedermann selbst machen. (Fortf. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. Dez. Im ganzen Umkreise des Okkupationsrayons in Frankreich ist der Belagerungszustand proklamirt worden. Verbredien gegen deutsche Soldaten werden durch deutsche Militärgerichte abgeurteilt. — Der Kaiser hat heute den Bischof von Straßburg empfangen.

London, 2. Dezbr. Erzbischof Manning hat wieder eine neue katholische Kirche in London eingeweiht. Dieselbe ist in der Nähe vom Buckingham-Palast gelegen und den Heiligen Petrus und Eduard (und Kunigunde?) gewidmet. Mit dem Gotteshause sind katholische Schulen verbunden.

Odessa, 20. Nov. Großes Aufsehen erregte die Schließung der hiesigen Post für Geldbriefe auf 24 Stunden. Ungeheure Geldunterschlagungen sind entdeckt und eine Masse von Beamten verhaftet worden.

Ver. Staaten von Nordamerika. Ueber eine unerquickliche Nachricht aus Chicago, welche von einigen Londoner, dem Deutschthum nicht grünen Blättern verbreitet und auch in Deutschland in bekannten Kreisen großes Behagen verursacht hatte, sintet sich jetzt in der Newyorker Handelszeitung folgende Erläuterung: „Allgemeine Entrüstung hat das Benehmen einiger Deutscher Chicago's hervorgerufen, welche das dortige Hilfsomitee aufforderten, die Gaben des deutschen Kaisers und seiner Familie — 3000 Thlr. — als zu klein zurückzusenden, eine Anforderung, die ihrer Gemeinheit wegen selbstverständlich abgelehnt wurde. Zur Ehre der Deutschen Chicago's sei erwähnt, daß die Anzahl derer, die sich bei diesem Akt theilnahmen, so klein ist, daß die Illinois Staatszeitung sich viel Mühe geben mußte, der in Chicago selbst erst von auswärts bekannt gewordenen Geschichte auf den Grund zu kommen.“ Andere deutsch-amerikanische Blätter wie die freie Presse und der Philadelphia-Demokrat sprechen sich noch viel unverblümter aus über das, was sie eine ausgefuchste Flegelerei nennen, und machen darauf aufmerksam, daß gewisse Leute nicht vergessen sollten, daß Bürgerstolz und Pöbelhaftigkeit doch zweierlei Dinge seien.

New-York, 2. Dez. Es wird versichert, die Regierung beabsichtige in den cubanischen Gewässern starke maritime Streitkräfte aufzustellen, um bei einem Insurrectionsausbruch oder andern Unruhen in Cuba die amerikanischen Interessen zu wahren. Neuesten Berichten aus Mexiko zufolge (über New-York, 30. Nov.) wächst die Zahl der Aufständischen unter Porfirio Diaz sehr rasch und ist von diesem die Offensive ergriffen worden.

Aus Rio wird vom 6. Nov. gemeldet: Die Versammlung der Provinz Rio de Janeiro hat den Schulzwang für Kinder vom 7. bis zum 14. Lebensjahr eingeführt. Arme Kinder sollen überdies auf Kosten der Provinz anständig gekleidet werden.

Verschiedenes.

Düsseldorf, 1. Dez. Ueber ein Unglück auf der Bergisch-Märtischen Bahn lesen wir im Düss. Anz.: „In der Mittagshunde des gestrigen Tages gelangte die Nachricht von einem schrecklichen Eisenbahn-Unglück bei Ertrath nach Düsseldorf. Von einem Augenzeugen gehen uns über daselbe folgende Mittheilungen zu: „Ein von Hochbahl nach Ertrath fahrender schwerer Güterzug geriet in voller Fahrt auf der geneigten Ebene, fünf Minuten oberhalb Ertrath, dem Kirchhofe gegenüber, aus dem Geleise. Der größte Theil des Trains wurde durch das Gewicht und die Wucht der sich über und in einander schiebenden Waggonen der Massen zertrümmert, daß von den schwersten Balken und Eisentheilen nur ein Chaos von Splittern und Splitterröhren übrig blieb. Ein Theil der Waggonen war bis an den Rand ihres Berdecks in den Bahndamm hineingewühlt worden. Ueber dieselben wurden die nachfolgenden und vorhergehenden auf einander getrieben und zerquetscht. Eine Menge

Güter, von denen namentlich Papiermassen und zerbrochene große Hausteine unterschiedbar waren, vermengte sich mit den übrigen Trümmern. Die Maschine des Zuges stand halb im Bahnkörper, die Schienen lagen um dieselbe wie verbogene und zerstückelte Drahtstücken. Bedauerlicher wie aller Schaden an Betriebs- und Transport-Material ist der Verlust an Menschenleben. Drei Bremser blieben gleich todt, dem Zugführer wurden beide Beine abgefahren, sechs andere Bremser wurden schwerer und leichter verletzt. Die Ursache dieses Unglücks ist dieses Mal kein Zusammenstoß mit einem Zuge. Auch sollen die üblichen Vorsichtsmaßregeln der Thalfahrt nicht vernachlässigt worden sein. Man vermuthet vielmehr, daß an einem Wagon eine Achse schadhaft gewesen und zerbrochen sei. Hoffentlich wird die an Ort und Stelle gestern Nachmittag sowohl von Seite der Saatsanwaltschaft wie der Bahndirektion sofort angestellte Untersuchung ermitteln, ob irgend einem überarbeiteten Bahnbeamten oder der Mangelhaftigkeit des Betriebsmaterials überhaupt die Schuld beizumessen ist."

(Ein Diebstahl bei der Erkönnigtin Isabella.) Man liest im Gaulois: „Eine sehr hohe, von ihrer Macht gefürzte Dame (wie wir hören, die Erkönnigtin Isabella) ist das Opfer eines bedeutenden Diebstahls gewesen. Die Geschichte ist so bedenklich und mysteriös, daß man kaum ein Wort davon zu sprechen wagt. Eine Persönlichkeit von den besten Manieren und von einem Namen, mit dem der Adel verbunden ist, endlich mit ansehnlichen Papieren versehen, hatte Zutritt zu den Gemächern der hohen Dame. Diese ausgezeichnete Kunst brachte den Kammerherrn selbst in die größte Verwirrung; denn der Unbekannte erhielt Audienzen, welche den hohen Würdeträgern versagt waren. Auch wagte man im Anfang nicht ein Wort gegen die geheimnißvolle Persönlichkeit. Man wußte nur, daß dieselbe ein sehr schönes Hotel in den elysäischen Feldern bewohnte, zahlreiche Dienerschaft und Equipagen hatte, kurz einen fürstlichen Aufwand machte. Plötzlich erfährt man, daß der Günstling der hohen Dame der Familie, deren Namen, Titel und Dekorationen er angenommen hatte, fremd ist; es war ein Betrüger. Bald macht man über seine Person schädliche Entdeckungen, denen zufolge sich der Betrüger in einen Industrieller verwandelt; denn er hat sich gegen eine gefällteste Tratte 35,000 Fr. auszahlen lassen, und dieser Tratte waren mehrere andere von demselben Kaliber gefolgt. Die Ueberraschung stand in dem entsprechenden Verhältnisse zu der Ehre und den Privilegien deren Gegenstand er mit Ausschluß der Vertrauten des Hauses gewesen war. Seine Rolle erinnerte nachgerade an Tagliostro. Besorgniß malt sich auf allen Angesichtern. Schnell öffnet man die Casseten und — welcher Schreck! Diamanten im Werth von mehr als einer Million sind verschwunden. Was thun! Soll man ihn verfolgen und der Justiz übergeben? Der Fall ist bedenklich. Mit einer geheimen Mission betraut, waren ihm auch wichtige Dinge anvertraut worden. Alles wohl erwogen, ist Schweigen einem Scandal noch vorzuziehen. So ist denn die Sache nahezu begraben und man will den Abenteuerer die Freiheit lassen, sich anderwärts seinen Galgen zu suchen."

Hundert und vierzehn Brandstiftungen. Vor etwa sechs Wochen theilten Londoner Blätter mit, daß ein 21jähriger Bursche im Verdachte steht, eine große Reihe von Brandstiftungen mit dem einzigen Zwecke verübt zu haben, um sich die kleine Belohnung zu sichern, welche die Londoner Feuerwehr dem Ueberbringer der ersten Kunde von einem Brandunglück zu zahlen pflegt. Bei dem letzten Experiment dieser Art verdiente er 2 Sch. 6 P., während die verschiedenen Feuerversicherungs-Gesellschaften den ausgerichteten Schaden mit 2. St. 9000, also den 72,000fachen Betrag vergüten mußten. Anfanglich hielt man die Behauptung der Feuerwehr für unmöglich, seither aber haben Nachforschungen der Geheimpolizei herausgestellt, daß er nicht weniger als 114 Brandstiftungen der letzten beiden Jahre, und zwar in London allein, verübt hat. Der Angeklagte leugnet hartnäckig, aber bereits liegen die gravirendsten Zeugenaussagen gegen ihn vor, und nach einigen Stadien, welche die Voruntersuchung noch durchzumachen hat, wird er vor das Schwurgericht verwiesen werden.

Es war zur Zeit, als Offenbach noch ganz kleine Honorare und gar keine Tantieme bezog, sondern vielmehr mit zarter Sehnsucht, süßem Hoffen auf ein kleines Sümchen wartete, das ihm die in der Einstudirung begriffene Operette „Pariser Leben“ einbringen sollte. Endlich war die erste Vorstellung angezeigt, und

am Morgen sagte Offenbach zum Librettoschreiber Lefranc: „Du weißt, es ist in der Oper von einem Hutmacher die Rede. Ich habe den Namen meines Hutmachers Le Rouge vorgeschrieben, denn ich brauche nothwendig einen neuen Hut, dir wird es wohl egal sein?“ — „Versteht sich!“ — „Trotz des „Versteht sich“ ist Lefranc so verständig, seinen eigenen Hut zu beschütigen; er geht zu seinem Hutmacher, dann in's Theater und sagt dem Schauspieler Bigot in's Ohr: „Apropos, mein Kleber, in Ihrer Rolle ist von einem Hutmacher die Rede, nennen Sie doch den meinen, Marc Michel.“ — „Recht gern.“ — Der Vorhang geht auf. Unter den Zuschauern befinden sich auch die Hutmacher, beide des großen Augenblicks gewärtig, wo ihre Firma versprochener Weise von der Bühne herab reclamirt werden soll. Jetzt kommt die Rede auf den Hutmacher; jeder der beiden Lieferanten spitzt die Ohren in Erwartung seines Namens, doch statt dessen hört jeder den Namen seines verhassten Concurrenten, des Hutmachers „Garibelle“, — worauf zwei laute „Oho!“ im Parterre ertönen. Kaum ist der Vorhang herabgelassen, so stürzen Offenbach und der Dichter auf den Schauspieler Bigot, ihn mit furchtbaren Vorwürfen überhäufend. Dieser schneidet aber ein jämmerliches Gesicht und spricht im höchsten Pathos: „Aber bedenken Sie doch meine Herren, ich bin ja noch ein ärmerer Teufel und brauche einen Hut noch dringender!“ so daß ein unbändiges Gelächter ausbricht.

Wien. (Hänlein's lenkbares Luftschiff.) Großes Aufsehen, nicht bloß in fachmännischen und militärischen Kreisen, erregt gegenwärtig hier die hochwichtige Erfindung des Ingenieurs Hänlein aus Mainz. Daß derselbe das große Problem der Steuerbarkeit des Luftballons glücklich gelöst hat, beweisen die Experimente, die er mit seinem Luftschiffmodell öffentlich vornimmt. Als Motor dient die Lenoir'sche Gasmaschine, die zum Betrieb einer Luftschraube angewendet ist, derart, daß die Maschine aus der Gasfüllung des Ballons gespeist wird. Die Luftschraube entspricht vollkommen ihrem Zweck, denn sie ermöglicht die Fortbewegung des Ballons in jeder beliebigen Richtung, während die Lenkung durch ein Steuerruder bewirkt wird. Ein nach dem Hänlein'schen System gebautes größeres Luftschiff verspricht um so mehr die durch das übrige schon ziemlich große Modell erregte Erwartungen vollkommen zu erfüllen, als es, anstatt wie hier mit gewöhnlichem Steinkohlengas, mit dem fünfmal leichteren Wasserstoffgas gefüllt werden würde, so daß dann bei gleicher Ballongröße die Tragfähigkeit eine ungefähr doppelt so große sein wird, die Maschine daher auch weit schwerer und demnach viel kräftiger sein kann, endlich die Tragfähigkeit eines Ballons im Cubus zunimmt, der Widerstand gegen die Luft aber nur im Quadrat. Der Umstand endlich, daß die Experimente mit dem Hänlein'schen Modellschiff ohne Belastung durch Personen und in geschlossenem Raum angestellt werden, läßt dieselben durchaus nicht an Werth verlieren, weil die Geschwindigkeit des Ballons in ruhiger Luft mit mathematischer Genauigkeit auch auf die Geschwindigkeit an bewegter Luft schließen läßt, genau wie dies z. B. bei dem Dampfschiff der Fall ist. Erwiesen ist übrigens, daß ein Hänlein'sches Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 36 Fuß in der Sekunde sich bewegen, also auch gegen starken Wind ankämpfen könnte, sowie daß die Konstruktion alle Feuergefährlichkeit ausschließt. — Diese ebenso interessante, geradezu epochemachenden Experimente, welche gestern die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm, sowie der Generalstabschef bewohnten, sollen auch in anderen großen Städten öffentlich vorgeführt werden, zunächst in München und Berlin.

R ä t h e l.

Möchst haben du die ersten Zwei,
So reich dazu ein Dreier;
Bringt jemand dir die Dritte bei,
Du wünschst ihn zum Geier,
Durchs Ganze hast du schwarz und neu,
Was alt und bunt zu theuer.

Auflösung des Räthfels in No. 138:
E d e l s t e i n.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 145.

Samstag den 9. Dezember

1871.

Stuttgart. Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Genehmigung werden an Stelle der bisherigen Regimentsmagazine neue Verwaltungen eingerichtet, deren dienstliche Bezeichnung in Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm „R. Proviandamt“, in Gmünd „R. Depotmagazins-Verwaltung“ ist.

Sie treten am 15. Dezember lauf. J. sämmtlich in Thätigkeit.

Die neuen Verwaltungen haben zunächst den Zweck, die R. Truppen mit Fournage zu versorgen.

Hiefür ist erstern der freihändige Ankauf des erforderlichen Naturalis besonders zur Pflicht gemacht.

Der Ankauf soll in der Hauptsache und soweit es irgend ausführbar ist, direkt von den Produzenten geschehen, wobei letztere Gelegenheit haben werden, auch außer der Schranzenzeit in beliebigen Zeitpunkten ihre landwirthschaftlichen Erzeugnisse vortheilhaft zu vermarkten.

Die königlichen Magazinsbeamten werden den Produzenten bei der Abnahme alle mit dem Dienst und den reglementären Bestimmungen irgend vereinbarlichen Erleichterungen gewähren.

Das hienach auf dem Wege freihändigen Ankaufs eingelieferte Natural wird seitens der Magazinsverwaltung sofort baar bezahlt; eine Quittungsleistung findet nicht statt.

Die Grundbesitzer werden demzufolge Veranlassung nehmen, ihre verfügbaren Naturalien an Haber, Heu und Stroh den genannten Verwaltungen anzubieten und zuzuführen.

Den 1. Dezember 1871.
R. Kriegsministerium.

Schorndorf. Die Stelle eines Pechmeisters für die Färberei ist neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
Den 8. Dezember 1871.
Stadtschultheißenamt.
Kraus.

Revier Geradstetten. Am Montag den 11. Dezember d. J. Nachm. 3 Uhr


Verkauf von **Christbäumen** auf dem Etoc in mehreren Loosen im Staatswald Forstbrunnen. Zusammenkunft bei der Saatschule.
R. Revieramt.

Bekanntmachungen.

Winterbach. Oberamts Schorndorf. Aufforderung an den Eigenthümer einer aufgefundenen Eiche.

Der rechtmäßige Eigenthümer einer in der Rems aufgefundenen Eiche kann solche gegen Bezahlung der darauf ruhenden Kosten innerhalb 15 Tagen abholen, widrigenfalls anderwärts darüber verfügt würde.
Den 8. Dezember 1871.
Gemeinderath.

Schorndorf. Fitzstiesel, Pantoffel, Soblen, Kinderstiefelchen

empfehlen in großer Auswahl, sowie  Filz- und Seidenhüte
G. Sigel
beim Bahnhof.

Geradstetten. Gläubiger-Aufruf.

Karl August Keßerer von hier, in Pittsburg sich aufhaltend, hat um Auslösung seines Vermögens gebeten. Es werden deshalb etwaige Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 5. Dez. 1871.
Gemeinderath.
Vorstand Scholz.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird der Pfdroh auf 7 Nächte im öffentl. Auktionsverkauf, wozu die Kaufsüchtigen auf das Rathhaus eingeladen werden.

Guten Landhonig, reine Gewürze aller Art, ächten alten Malaga u. s. w.

empfehlen bei jeglichem stärkerem Verbrauch beide Schorndorfer Apotheker. 2°

Schorndorf. Neue Einsaß-Gewichte

in verschiedenen Sorten billigt bei **Fr. Speidel.**

Schorndorf. Bucheln werden außer Sonntag alle Tag pünktlich geschlagen, sorgfältiges Trocknen wird empfohlen, nicht zu nahe auf dem Ofen; das Gerben der Bucheln macht das Del mäßig und giebt nicht mehr Del.

Buchelnild wie auch alle Sorten Del sind stets billigt zu haben.
G. F. Schmid, Delmüller.

Bitte.

Um auch dieses Jahr wieder den Kindern unserer **Kleinkinderschule** eine Christfreude bereiten zu können, erlauben wir uns um gütige Beiträge an Geld oder an Naturalien zu bitten; dieselben sind in Empfang zu nehmen bereit: Frau Aldinger, Fr. Mathilde Weil, und Herr Conditor Weibrecht.
Schorndorf, 8. Dez. 1871.
Im Auftrag des Comité's
Diac. Schwarzkopf.

Schorndorf. Kinderpielwaaren

in bedeutender Auswahl empfiehlt billigt Paul Keßer.

Leigshüßeln, Ringhäfen 2c.

von verzinnem Eisenblech (Gesundheitsgeschirr) in sehr preiswürdiger Waare empfiehlt

Witermaße

von starkem Weißblech, nach gesetzlicher Vorschrift angefertigt und geeicht, sind in allen Größen zu haben bei Paul Keßer.

Schorndorf. Museums-Gesellschaft. Lesekabinet.

Versammlung am Dienstag den 12. d. Abends 8 Uhr bei Moser, wozu die derzeitigen Mitglieder und Solche, welche einzutreten wünschen, eingeladen werden.
Der Ausschuß.

Am Sonntag Backtag

Entenmann.